

Antrag

20.02.2017

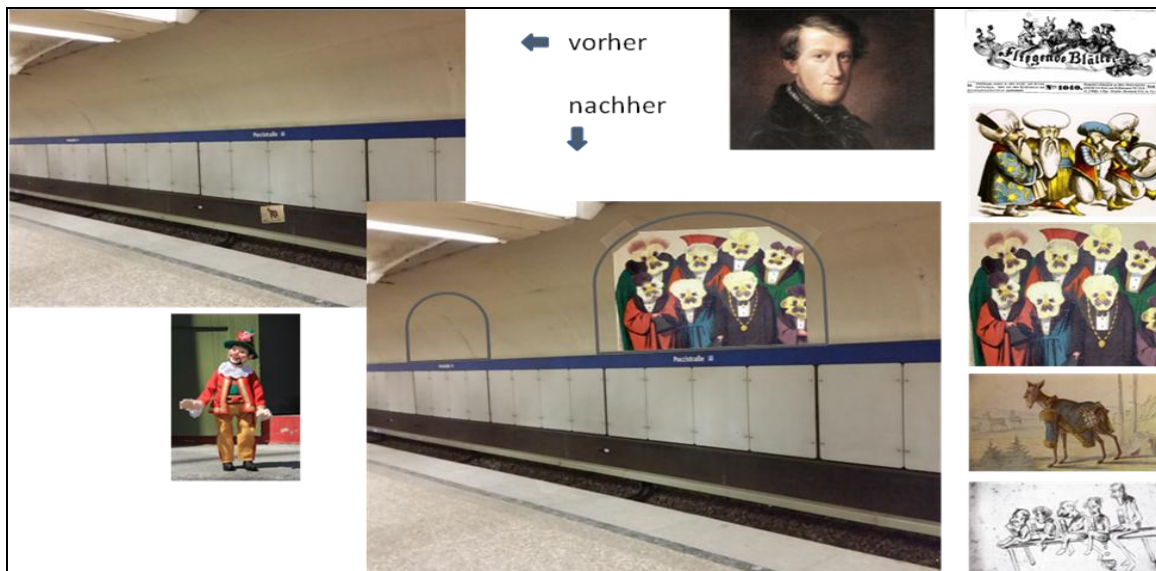
Franz Graf von Pocci in „seiner“ U-Bahn-Haltestelle Poccistraße

Der Bezirksausschuß 2 möge beschließen:

Franz Graf von Pocci, einer der phantasievollsten Menschen, der unsere Stadt und unser Kulturleben mitgestaltet hat, hat auf keinen Fall eine so langweilige U-Bahn-Haltestelle verdient. In der U-Bahn-Haltestelle „Poccistraße“ sollen Tafeln auf Franz von Poccis Erbe hinweisen (ähnlich wie die, die beim Königsplatz auf die Museen).

Begründung

Die U-Bahn-Haltestelle wird gerade erneuert. Es wäre schön, wenn sie danach schöner und lehrreicher wäre, indem in ihr Werke von Franz von Pocci zu bewundern sind.



SPD Fraktion im Bezirksausschuß 2

Beate Bidjanbeg
Franz Bruckmeir
Christiane Lehmann

Marian Misch
Fabian Preger
Dr. Barbara Turczynski-Hartje

BA-Geschäftsstelle

Tal 13, 80331 München
Telefon (089) 22 80 26 66
Telefax (089) 22 80 26 74
bag-mitte.dir@muenchen.de

Franz Graf von Pocci (1807–1876) gehört zu den kulturell bedeutendsten und schillerndsten Persönlichkeiten der bayerischen Geschichte. Allein die vielfältigen Bezeichnungen, die ihm in Buchtiteln zu Teil wird, wie z. B. „Simplizissimus der Romantik“, „Dichter“, „Zeichner“, „Kompositeur“, „Musiker“, „Jugendschriftsteller“, „Oberhofmarschall“, „Kinderfreund“, „Kasperlgraf“, „universelles Talent“, „Freund der Musen“, „Zeremonienmeister“, „Künstler“, zeigen wie facettenreich Pocci war.

Bekannt ist Pocci vor allem als Erfinder der Figur des „Kasperl Larifari“, des Stars des Münchner Marionettentheaters, bei dessen Gründung 1858 er tatkräftig half und für das er über 40 Stücke schrieb. Generationen von bayerischen Kindern sind mit den Abenteuern von Larifari und seiner Gretel groß geworden. Aufgrund der Popularität der Figur des bauernschlaunen Kasperls Larifari wurde Pocci auch als „Kasperlgraf“ bezeichnet.

Weniger bekannt ist, dass Pocci zahlreiche Gedichte verfasste und über 600 Musikstücke, komponierte, darunter das berühmte Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“. Häufig illustrierte er die Veröffentlichungen seiner Dichtungen und Kompositionen selbst, war aber auch für seine Freunde als Illustrator tätig.

Ein ganz besonderer Charme geht von seinen Karikaturen aus. Schon als Jugendlicher hat er die Gäste seines Elternhauses aufs Korn genommen und sie unter Betonung ihrer Eigenheiten porträtiert. Später waren es vor allem Freunde, hohe Würdenträger und Hofräte sowie Mitglieder verschiedener (Männer-)Clubs in München wie etwa der „Gesellschaft der Zwanglosen“ oder der Gesellschaft „Altengland“, die von ihm mehr oder weniger spöttisch und hinter sinnig, in jedem Fall aber mit viel Humor zeichnerisch charakterisiert wurden – sich selbst eingeschlossen. Die Mitgliederlisten dieser geselligen Vereine lesen sich wie ein „Who is Who“ der Münchner Gesellschaft. Als ein Karikaturist der ersten Stunde zeichnete Pocci für die ab 1844 erscheinenden Münchner „Fliegenden Blätter“ humoristische Illustrationen. Mit dem Charakter des „Staatshämorrhoidarius“ setzte er darin dem bayerischen Beamten ein Denkmal, indem er den Alltag und die Mentalität eines „typischen“ Staatsdieners auf das Korn nahm.

Texte in Auszügen von Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München und der Franz Graf von Pocci Gesellschaft (<http://www.grafpocci-gesellschaft.de/>)

Initiative

Beate Bidjanbeg